

Begrüßung Eröffnung Ausstellung „450 Jahre Dekanat Hof“

von Dekan Günter Saalfrank

Herzlich willkommen zur Eröffnung der Ausstellung „WIR - 450 Jahre Dekanat Hof“. Schön, dass Sie gekommen sind. Aus der Politik – besonders Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner, Bürgermeister Eberhard Siller und Landrat Bernd Hering. Aus Kirche und Diakonie – besonders den Vizepräsidenten der bayerischen Landessynode, Dr. Peter Seißer, die Nachbardekane aus Münchberg und Naila, Erwin Lechner und Günter Förster. Gemeinden aus den Kirchenbezirken Münchberg, Naila und Plauen gehörten 1558 bei der Gründung zum Dekanat Hof. Ich freue mich, dass auch viele Vertreterinnen und Vertreter aus den 26 Kirchengemeinden des Dekanatsbezirkes anwesend sind: Pfarrerinnen und Pfarrer, Mitglieder von Kirchenvorständen und weitere kirchliche Mitarbeitende. Herzlich willkommen auch den katholischen Kollegen, Dekan Peter Waibel, die Geschäftsführer Martin Abt und Maria Mangei von der Diakonie Hochfranken, die Vertreter der Schulen, der Polizei, Justiz und zahlreicher anderer Bereiche.

„WIR“- diese drei Buchstaben stehen programmatisch für Wandel, Impulse und Reformation. Sie sind gleichzeitig der rote Faden für die Ausstellung. Ohne die Reformation wäre keine evangelische Kirche entstanden und hätte Markgraf Georg Friedrich im Jahre 1558 nicht die vier Superintendenturen gegründet – Bayreuth, Hof, Kulmbach und Wunsiedel. Ohne die Herausforderungen – soziale, wirtschaftliche und politische – und die Impulse von außen und innen hätte es keinen Wandel gegeben. Deshalb wird in der Ausstellung nicht isoliert die Geschichte des Dekanats betrachtet. Sie ist vielmehr eingebunden in die Zeit- und Kirchengeschichte der letzten viereinhalb Jahrhunderte. Und weil Kirche geprägt wird von Menschen und es manchmal menschlich zugeht, kommen Menschen vor, die in den letzten 450 Jahren aktiv waren und findet sich manch Ungewöhnliches und Rätselhaftes, wie der Tod eines Dekans, der vermutlich vergiftet wurde. Zu sehen sind auch Bibeln, Gesangbücher und Kirchenbücher aus den letzten viereinhalb Jahrhunderten. Schätze, die normalerweise im kirchlichen Archiv in Hof schlummern, sind nun in der Öffentlichkeit zu sehen. Insgesamt lädt die Ausstellung ein zu einer Entdeckungsreise 450 Jahre evangelische Kirche und Glaube in Raum Hof.

„WIR“ – die drei Buchstaben sind auch symptomatisch für die Entstehung der Ausstellung: Sie ist ein Gemeinschaftswerk von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden aus dem Dekanat. Ein rund 10-köpfiges Team unter der Projektleitung von Pfarrer Hans-Christian Glas und Pfarrer Wolfram Lehmann hat es vorbereitet, zwei junge Leute, Matthias Innmann und Matthias Saalfrank, haben die Ideen und Texte graphisch gestaltet. Pfarrer Glas und Vertrauensfrau Monika Köppel-Meyer haben zusammen mit Mitarbeitenden der Aktion „Helfende Hand“ der Diakonie die Ausstellung aufgebaut. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön. Ich finde es enorm, was da gemeinsam auf die Beine gestellt wurde. Was „WIR“ erreicht haben. Ein Dank auch an die Stadt Hof für die logistische Unterstützung, dass die Ausstellungstafeln und Vitrinen zur Verfügung gestellt wurden. Ein Dank an die Mitarbeitenden der Aktion „Helfende Hand“ der Diakonie, die in den nächsten fünf Wochen die Betreuung der Ausstellung übernehmen.

„WIR“ – die drei Begriffe „Wandel, Impulse und Reformation“ sind nicht nur kennzeichnend für die Vergangenheit. Sie können auch als Leitworte für die Zukunft dienen. Apropos Zukunft: Wichtig ist, sich immer wieder an das zu erinnern, was Martin Luther gesagt hat: „Nicht wir sind es, die die Kirche erhalten, auch nicht

unsere Vorgänger und die, die nach uns kommen. Sondern der Herr der Kirche wird sich um sie sorgen.“

Grußwort von Oberbürgermeister

Dr. Harald Fichtner zum Jubiläum

Unsere große Kirche, die St. Michaeliskirche, ist eine Stätte der Reformation und Hof ist eine Stadt der Reformation. Daran kann man bei einem Jubiläum des Evangelischen Dekanats wieder einmal erinnern.

Es sind Hofer, dies dafür stehen:

Nikolaus Medler, der große Reformator, Mitstreiter Luthers, Mathematiker und Schulreformer

Kaspar Löner, der die erste deutsche Messe am 5.9.1529 in dieser Kirche feierte

Johann Streitberger, auch ein Prediger in dieser Kirche, der als Superintendent ein Vorgänger der drei heute hier versammelten Dekan war und sich als Organisator des evangelischen Kirchenwesens hervorgetan hat

Stephan Agricola, Nachfolger von Kaspar Löner in Hof, ein Mitunterzeichner der Schmalkaldischen Artikel, die neben den beiden Katechismen die einzig lutherische Bekenntnisschrift auf Luthers Feder sind.

Nikolaus Decius, dessen „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ regelmäßig als Gloria-Lied gesungen wird (2010 ist sein vermuteter 525. Geburtstag, da sollten Stadt, Dekanat, Kirchengemeinden und Langnamenverein wie vor fünf Jahren beim Medler-Jubiläum wieder einmal gemeinsam die Erinnerung wecken)

Es gibt immer wieder Gelegenheit, an diesen wichtigen Teil der Geschichte Hof's zu erinnern.

Der Thesenanschlag im Jahr 1517 gilt als das Datum der Reformation. Da spitzen die Historiker schon jetzt ihre Griffel, um das Jubiläum in acht Jahren gebührend zu begehen. Es wäre schön, wenn auch in Hof als einer wichtigen Stadt der Reformation hierzu Beiträge geleistet würden. Grund genug gäbe es.

Wenn ich heute von der Reformation als Grundzug unserer Stadt spreche, so darf ich einen weiteren nicht weglassen. Hof ist auch eine Stadt der Toleranz über die Zeiten. Insbesondere die jüngere Geschichte seit der Industrialisierung hat viele Menschen aus allen Ecken des Landes, Europas und der ganzen Welt zu uns geführt. Die Schwaben als Fabrikarbeiter im 19. Jahrhundert, die Heimatvertriebenen nach dem 2. Weltkrieg, die Gastarbeiter, die Mitbürger geworden sind, und die Deutschen aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Toleranz ist unabdingbar. Migration ist ohne Integration menschenunwürdig.

Auch wenn viele Reformatoren wie insbesondere Medler als Hitzköpfe und Eiferer beschrieben werden, den heutigen Protestanten ist das fremd. Heut zeichnet man sich dadurch aus, dass Diskussion und – wo möglich – Gemeinsamkeit die Szene

beherrschen. Das gilt für das Verhältnis zur katholischen Kirche ebenso wie für das zu den Angehörigen muslimischen oder jüdischen Glaubens.

Lassen Sie mich noch auf ein Sinnbild der Verbundenheit zwischen Stadt und Kirche kommen:

Das alte Hofer Stadtwappen (mit den beiden wilden Männern und dem Erzengel Michael) ist hier im Chorfenster von St. Michaelis integriert. Direkt unterhalb der Geburt Jesu kann man es sehen. Die Verbundenheit zwischen Stadt und Dekanat wird damit auch symbolisch sichtbar; so wie sie tägliche Wirklichkeit ist. Ein kurzer Draht zwischen Dekan und OB, zwischen Kirchengemeinden und Stadtverwaltung ist selbstverständlich und einfach normal.

Glückwunsch dem Evangelischen Dekanat Hof zu seinem Jubiläum.

Der Dank von uns Nachgeborenen gilt den Frauen und Männern, die in viereinhalb Jahrhunderten die evangelische Kirche in Hof und Umgebung immer wieder den Zeitenumständen angepasst haben ohne angepasst zu sein; die den Dialog mit Christen und Nichtchristen geführt haben; die unverzichtbar waren und sind für die Identität unserer Stadt und unserer Region.

Ich wünsche dem Dekanat, vom Dekan angefangen über die Kirchengemeinden bis zu den vielfältigen Verästelungen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit den Haupt- und Ehrenamtlichen von Herzen alles Gute für die Zukunft, immer einen starken Glauben, Mut und Tatkraft und nicht zuletzt Gottes Segen.

Kurzes gesprochenes Grußwort von Landrat Bernd Hering

anlässlich der Ausstellungs-Eröffnung „450 Jahre Dekanat Hof“

Sehr geehrter Herr Dekan Saalfrank,

sehr geehrte Anwesende,

ein Landrat ist ja bei vielen Jubiläen das ganze Jahr über anwesend – ein 450-jähriges Jubiläum ist die absolute Ausnahme und gilt allenfalls Städten, Gemeinden oder Ortsteilen, die gemeinhin auf eine Jahrhunderte lange Geschichte zurückblicken können. Wenn also das Dekanat Hof in diesem Jahr das 450-jährige Bestehen feiert, dann ist dies tatsächlich eine ganz besondere Sache unter den zahlreichen anderen Jubiläen im Jahreskreis.

Herzlichen Glückwunsch auch von mir persönlich und im Namen des Landkreises Hof zu diesem stolzen „Geburtstag“. Es ist schön, dass Sie vom Dekanat sich gemeinsam mit uns, den Gästen aus den verschiedensten Bereichen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft an das Datum des Jahres 1558 erinnern.

Die Buchstaben W, I und R – also WIR haben Sie sich auf das Jubiläums-Banner geschrieben. Das steht, so konnte ich lesen, für die Begriffe Wandel, Impulse und Reformation. Passt alles wunderbar auf das Dekanat Hof, wie ich finde.

Gerade in den letzten Jahren ist der Wandel doch sehr sichtbar geworden. Ich darf nur beispielhaft an die Stiftung „Kirchen bewahren“ erinnern, mit der das Dekanat in Bayern Neuland betreten hat.

Den Begriff „Impulse“ kann man beispielhaft an dem 10-Punkte-Katalog, an einem echten „Impuls-Papier“ fest machen, den Sie im Frühjahr bei Ihrer Dekanatssynode ausführlich behandelt haben.

Und den Begriff „Reformation“ darf ein Evangelisch-Lutherisches Dekanat zu Beginn der Dekade des Luther-Jubiläums natürlich bei dem eigenen Jubiläum erst recht in den Vordergrund stellen.

WIR – das soll sich aber zudem an die einzelnen Gemeindeglieder in diesem Dekanat richten, zu dem ja auch viele Kirchengemeinden aus dem Landkreis Hof gehören. Ein Wir-Gefühl wird ja heutzutage gerade für die Menschen in der Region Hof und für Hochfranken insgesamt gerne gefordert – als inneres und äußeres Zeichen, dass man sich verbunden fühlt und gemeinsam an einem Strang zieht, gemeinsam auch Probleme und Krisen angeht und bewältigt.

Der Kirche kann ein solches Wir-Gefühl, so denke ich, gewiss auch nicht schaden – gerade angesichts stagnierender oder gar rückläufiger Mitglieder- und Gottes-Dienst-Besucher-Zahlen. Kleiner Tipp von meiner Seite, weil es mir in der Vorbereitung auf diesen heutigen Tag so eingefallen ist: „Von Herzen evangelisch“ – so könnte z.B. über diesem Dekanats-Jubiläumsjahr stehen. Doch evangelisch zu sein, seinen Glauben zu leben und ihn auch nicht zu verstecken, das ist ja noch viel mehr als nur eine Herzenssache. Im besten Falle umfasst es den gesamten Menschen mit all seinen Sinnen, Gefühlen, mit seinen Gedanken und mit seinem Verstand. Wer sich der Evangelisch-Lutherischen Kirche zugehörig fühlt, dem sollte man immer auch etwas von dieser wunderbaren Freiheit eines Christenmenschen abspüren können, von der Martin Luther in einem seiner Hauptwerke so eindringlich spricht.

Ich wünsche Ihnen allen vom Evangelisch-Lutherischen Dekanat Hof – Ihnen den Verantwortlichen, den Seelsorgern, den Kirchenvorständen und den Gemeindegliedern – eine gute, von Gott behütete und gesegnete Zeit, in der das Wir-Gefühl, das anlässlich dieses Jubiläumsjahres so in den Vordergrund gestellt wird, nicht bloß als eine Hinwendung zum gerade aktuellen Zeitgeist oder als PR-Gag verstanden wird, sondern als Zeichen für den innersten Kern des evangelischen Glaubens: die Gewissheit, von Gott ohne Ansehen unserer Person, unserer Leistungen, unserer Stärken und Schwächen angenommen und gerechtfertigt zu sein; die Gelassenheit, die Freude und Hoffnung, die von einem solchen Glauben ausgeht und immer auch die Überzeugung, dass ein solcher Glauben Konsequenzen haben muss: Nämlich dass wir, weil wir alle Gottes geliebte Kinder sind, auch immer für unsere Schwestern und Brüder, für unseren Nächsten eintreten und eintreten – gerade auch für die zu kurz gekommenen in dieser Gesellschaft, für die Armen, für die Schwachen, die Kranken, die Behinderten und die alten Menschen.

Ich wünsche uns, die wir zum Dekanat Hof gehören, dass wir diese WIR-Gefühl nicht als Modewort verstehen, sondern als evangelisch-lutherischen Auftrag, die Zukunft des Dekanatsbezirks und seiner Menschen, die hier leben, wohnen und arbeiten, tatkräftig mit zu gestalten – mit Gottes Hilfe und mit seinem Segen.

Hof, St. Michaelis, 16. Oktober 2008